

Ueber Anpflanzungen auf städtischen Straßen und Plätzen.

Vortrag des Herrn Stadtbaurath Genzmer, gehalten in der Sitzung des Halleischen Verkehrsvereins am 27. Oktober 1893.

Anpflanzungen sind nicht nur ein verschönerndes Beiwerk bei der Anlage von städtischen Straßen und Plätzen, das beliebig nachträglich noch angebracht werden könnte, sie bilden vielmehr einen wichtigen Bestandteil städtischer Straßen und Platzanlagen; auf die Möglichkeit und Nothwendigkeit ihrer zweckmäßigen Einrichtung ist also schon von vornherein bei der Anlage neuer und der Umgestaltung alter Straßen gebührende Rücksicht genommen werden. In welcher Weise dies zu geschehen hat, soll durch die nachstehende Auseinanderlegung wachzurufen versucht werden.

In vielen Städten wird leider noch so verfahren, daß man bei der Festsetzung neuer Bebauungspläne in erster Linie auf eine möglichst vortheilhafte Ausnutzung der Grundstücke Bedacht ist, kaum kommen die doch gewiß amüßigsten zu berücksichtigenden, weil der Allgemeinheit dienenden Verkehrsinteressen in Betracht und gar nicht ist die Rede von den berechtigten Anforderungen der Hygiene und des guten Geschmacks. Der Mißbrauch kann da natürlich auch nicht ausbleiben. Bekräftigt man eine Stadt, in welcher nach derartigen Grundrissen verfahren ist, so kann man oft ganze Stadtviertel durchwandern, deren fast durchweg gleiche Breite, des Baumraumes entbehrende Straßen sich meist rechtswinklig überkreuzen; die schacheltartigen Bauhöfe sind mit schablonenhaft gleichartigen Gebäuden besetzt und selbst für den länger Weilenden nur noch den an den Ecken angebrachten Straßenschildern zu unterzeichnen. Die Langweiligkeit und die Regelmäßigkeit des Stadtplanes bringt es eben bei der Bebauung mit sich, daß Regungen nach wohlthuender Abwechslung und nach individueller Anpassung an besondere Verhältnisse nicht aufkommen können.

Wie anders schauen uns Städtebilder an, bei deren Anlage neben den nothwendigen praktischen Forderungen gleichzeitig auch zur Geltung kamen die Rücksichten auf eine künstlerische Ausgestaltung und, was uns hier besonders beschäftigt, auf die Anbringung von geeigneten Anpflanzungen. Auch den künftigen Bewohner soll sich unwillkürlich der Eindruck aufdrängen, daß nach einem gewissen System gearbeitet wird, daß harmonisch und planmäßig der Schmuck der öffentlichen Straßen und Plätze in jedem einzelnen Falle genau angepaßt ist ihrer Bedeutung und ihrer Eigenart.

Dies kann nur dann wirksam erreicht werden, wenn diejenige Dienststelle, welcher der weitere Ausbau des Straßennetzes unterliegt ist, also die Bauverwaltung, sich fortwährend anzuwenden hat, Hand in Hand mit der eigentlichen Gartenverwaltung thätig mitzuwirken bei der Bestimmung über die Art und Weise der gärtnerischen Ausgestaltung von Straßen und Plätzen.

Daß es sich hier bei fast allen der Bauverwaltung nur handeln kann um die Feststellung der allgemeinen Gesichtspunkte, wo und in welcher Art Anpflanzungen angelegt werden sollen, und daß somit der Ausführung derselben im Einzelnen nach Wahl der Baumarten, Wahl und Gruppierung der Sträucher und sonstiger Gewächse auf der vorgedachten Plattform für den Gartenkünstler noch ein sehr großes, ungemein reichhaltiges Gebiet der Thätigkeit verbleibt, mag besonders hervorgehoben werden.

Hier soll es sich nur darum handeln, diejenigen Maßregeln zu beschreiben, die der Entworfer und Erbauer neuer Straßen von vornherein bei Aufstellung seiner Pläne zu beachten und die der Gartenkünstler nach Feststellung der Pläne zu befolgen hat, wenn etwas Einseitiges geschehen werden soll.

Zunächst ist mit besonderer Sorgfalt zu erwägen, welche Straßen ihrer sonstigen Lage im Bebauungsplan, ihrer Himmelsrichtung und ihrer sonstigen Lage im Bebauungsplan zur Aufnahme von Baum- und Strauchpflanzungen vorzugsweise eignen; denn nicht jede Straße des Bebauungsplanes kann Baum- und Strauchpflanzungen erhalten, weil die letzteren eine gewisse Mindestbreite der Straße bedingen und daher größere Anforderungen an den Raum der Straßenland stellen. Untergeordnete Straßen, wie sie in jedem guten Bebauungsplane anzunehmen sind, müssen daher in der Regel schon aus ökonomischen Gründen des Baumraumes entbehren. Aber auch das Verlangen nach einem angemessenen Wechsel in der Ausgestaltung der einzelnen Straßen — eine der Hauptforderungen der Menschheit des Städtebaues — macht es schon nöthig, daß in der Festlegung der Zahl der Alleenstraßen eine gewisse Beschränkung geübt wird.

Für mittelgroße Städte wird es sich immer empfehlen, in den Breitenabmessungen aller wirklichen Nebenstraßen nicht zu reichlich zu verfahren, dafür aber andere geeignete Straßen mit größerer für Baum- und Strauchpflanzungen bequem ausreichender Breite zu bemessen.

Hat sich nun ergeben, welche Straßen zur Verpflanzung auszuwählen sind, so handelt es sich weiter im Einzelnen um die Linienführung im Grundriß, die Gestaltung des Längsprofils und die Wahl des Querprofils für diese Straßen, Anordnungen, welche auf die Erscheinung des gärtnerischen Schmuckes von wesentlichem Einflusse sind.

Bei der Linienführung der Straßen ist zu beachten, daß eine gerade Strecke in der Regel das Maß der Straßenbreite nicht übersteigen soll. Es ist dies beispielsweise amüßigend das bei der Straße „Unter den Linden“ zu Berlin obwaltende glückliche Verhältnis. Auch der prächtige Soboljensplan in Köln weist ein ähnliches Verhältnis zwischen Breite und Länge auf.

Gerade Strecken von verhältnismäßig größerer Länge wirken zu einseitig, weshalb auf eine Richtungsänderung der Straße, mindestens aber auf eine wechselnde Ausgestaltung des Querprofils Bedacht zu nehmen ist. Oft wird sich auch eine regelmäßige Krümmung der ganzen Straßentrecke nach einem Kreis oder Halbkreis mit Vortheil anwenden lassen, ganz besonders in dem Falle, wo die Straße bei der Angrenzung an einen

Wasserlauf, an Barkanlagen oder dergleichen, nur einseitig bebaut wird, und zwar auf der konvexen Seite. Die Häuser bilden in ihrer Gesamtheit bei dieser Anordnung eine schön geschwungene konvexe Linie und stellen sich für den auf der Straße Wandelnden in günstigerer perspektivischer Wirkung dar, als dies in geraden oder gar in konvexen Straßentrecken der Fall ist.

Wird es nöthig, eine Straßentrecke zwischen je zwei Querstraßen aus anderen zwingenden Gründen stark zu krümmen, so ist es durchaus wünschenswert, den Uebergang an dem Knickpunkte durch eine möglichst scharfe Kurve zu vermitteln, an welcher indes die einzelnen Häuser für sich mit ihren Fronten gerade Linien bilden.

Oft wird es möglich sein, ein Straßensystem dadurch wesentlich zu verschönern, daß man die Straße auf ein bedeutungsvolles Gebäude zuführt. Das Letztere bildet dann einen wirksamen perspektivischen Abschluß für das Straßensystem.

Diese günstige Wirkung für das Auge, welche die konvexe Linie in der Grundrißgestaltung eines Straßenzuges ausübt, findet auch ganz besonders statt bei dem Nivellement einer Straße.

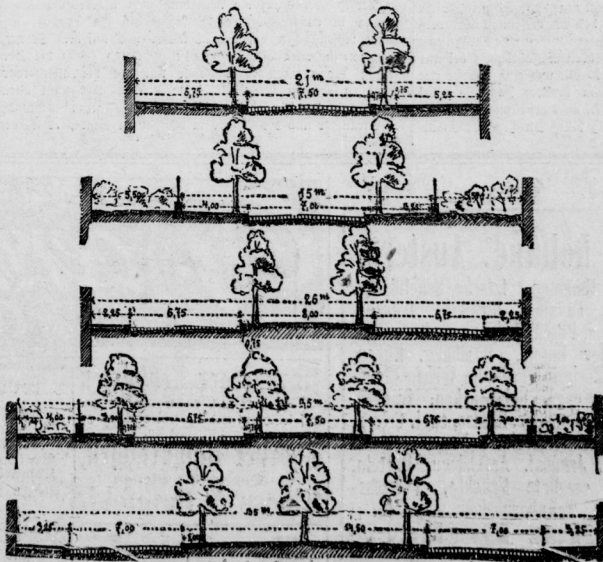
Nur die allerzwingendsten Gründe könnten dazu veranlassen, in einer geraden Straßentrecke einen erhöhten Punkt anzulegen. Für den auf der Straße Wandelnden treten bei einer derartigen konvexen Nivellements-Anlage alle Gegenstände und Personen erst allmählig und zwar zuerst mit ihrem oberen Theile in die Erscheinung. Von den Personen, welche über den Buckel hinweg schreiten, sieht man zuerst den Kopf, dann den Rumpf und endlich die Beine. Die Bäume, Laternen und Häuser sind scheinbar in die Erde versunken und tauchen erst nach und nach bei weiterer Fortschreiten des Beschauers aus dem Erdboden hervor. Das ist über die Wirkung einwirkend.

Wie anders dagegen erscheint uns eine Straße mit einem nach innen gekrümmten konvexen Nivellement! Der Beschauer übersteht auf einen Blick das Straßensystem in seiner Vollständigkeit: Die Bäume, die Laternen steigen wie Girlanden vor ihm auf und vereinigen sich infolge der perspektivischen Wirkung nach oben zu; die Häuser kommen sämtlich zur guten Wirkung; das ganze Bild aber erfährt durch den stets auf einmal zu überschauenden Straßentypus eine wirksame Belebung.

Wo die Vertheilung einer Erhöhung im Nivellement einer Straße, etwa wegen der schwierigen Terraingestaltung, nicht zu umgehen ist, muß dieselbe, wenn irgend angänglich, an den Knickpunkt eines Straßenzuges verschoben werden, woselbst sie nicht in die Erscheinung treten kann, da die gradlinige Fortsetzung für das Auge fehlt. Zuweilen wird es sich auch ermöglichen lassen, auf dem höchsten Punkte der Erhebung einen erhöhten Gegenstand wie einen Aussichtsthor, ein Denkmal, einen Springbrunnen oder dergleichen anzubringen. Die Abmessungen dieser Gegenstände müssen aber so groß sein, daß sie für das Straßensystem einen gewissen Abschluß darstellen und dem Beschauer die unthöne fortwährende Fortsetzung nicht zum Bewußtsein kommen lassen.

Von größter Wichtigkeit ist für die Alleenstraßen, die wir heute in den besondern Kreis unserer Betrachtung ziehen, die Breitenabmessung.

Diese ist ebenfalls nicht willkürlich zu wählen, sondern wird bestimmt in jedem Falle durch die Ausgestaltung des Querprofils. Daß diese letztere für die einzelnen Straßen eine möglichst mannigfaltige sein sollte, bedarf wohl kaum der Begründung; denn auch in der Festlegung der verschiedenen Straßentypen ist Mannigfaltigkeit ein Hauptgrund der Schönheit. In städtischen Straßen ist es wesentlich wichtig, wenn man, wenn man absieht von sehr breiten Alleenstraßen mit besonderen Nebenwegen, ausgedehnten Anlagen u. s. w., ebensoviele von besonderen durch örtliche Verhältnisse gebotenen unregelmäßigen Anordnungen, die Wahl haben zwischen folgenden regelmäßigen Querschnittssystemen:



Entwurf auf Wunsch des hiesigen „Verkehrsvereins“ hier zum Abbdruck.

Die Abmessungen dieser Querschnitte bestimmen sich nach folgenden Gesichtspunkten.

Für die Breitenabmessung der Fahrbahn kommt in Betracht, ob dieselbe nur einem, zweien, dreien oder mehreren zeitweise nebeneinander fahrenden Fahrzeugen dienen solle. Wenn man die einspurige Fahrbahn außer Betracht läßt, so nimmt man allgemein eine zweispurige Fahrbahn zu 4,5 besser 5,0 m an, eine Spurige zu 7 besser aber 7,5 m und eine vierspurige zu 9 bis 10 m, wobei die letztgenannten beiden höheren Zahlen jebeimale eine, auch für die Anlage von Straßenanlagen ausreichende Breitenabmessung angeben. Geht der Verkehr auf einer Fahrbahn nur nach einer Richtung und spielt sich infolgedessen glatter ab (wie beispielsweise bei den Straßen mit Mittelallee), so können die vorangegebenen Maße ohne Schaden noch etwas erhöht werden.

Ueber das Maß von 10 m bei den Fahrbahnen bezüglich der Verkehrsrichtung hinausgehen, wird selbst in mittelgroßen Städten selten nöthig sein. Die Londoner Brücke, die aus dem Centrum der City nach dem Süden Londons führende Themse-Überbrückung, bekanntlich eine der belebtesten Passagen der ganzen Welt, hat eine Fahrbahn von nur 10 m Breite, obgleich dieselbe schon am 23. Mai 1865 innerhalb 24 Stunden von nahezu 24,000 Wagen benutzt wurde und heute selbstverständlich einen noch größeren Verkehr zu bewältigen hat.

Für die Fußwege sind die Breitenmaße weniger zuverlässig zu bestimmen. Es giebt zwar gewisse, auf Grund praktischer Beobachtungen aufgestellte Regeln, in dessen wird man die Fußwege mehr danach einrichten, daß sie, nach sorgfältiger Schätzung der örtlichen Verhältnisse, bei genügender Breite in richtigem geometrischen Verhältnis zur Breite der Fahrbahn stehen.

Bei den uns heute beschäftigenden Alleenstraßen ist aber für die Breitenabmessung der Fußwege vor Allen von Bedeutung die Rücksicht auf die Entfernung der Bäume von einander, von den Häusern und von den Bordsteinen. Die Entfernung der Bäume von einander sollte im Interesse ihres Gedeihens nicht unter 6,5 m, die Entfernung von den Häusern nicht unter 5,5 m und die Entfernung von den Bordsteinen der Vorderseite nicht unter 0,75 m betragen. Hiernach ergeben sich nun diejenigen Abmessungen, wie dieselben in die oben angegebenen Straßentypen eingeschrieben sind.

Die letzten drei der oben angegebenen Profile haben den großen Vorzug, daß sie den durchgehenden Verkehr nach Richtungen heilen, indem die Fahrzeuge stets die rechts liegende Fahrbahn benutzen. In London, der Residenzstadt, in welcher naturgemäß alle Einrichtungen des Straßenverkehrs im Laufe der Jahre zur höchsten Stufe der Vollendung sich durchgebildet haben, findet man diese Theilung des Verkehrs selbst in verhältnismäßig schmalen Straßen mit nur einer Fahrbahn vielfach künstlich beizuführen, indem man auf der Mitte des Fahrbahnes Kanndelken, öffentliche Bedürfnisanstalten, Droßkaffeeplätze u. s. w. anordnet. Bei den bezeichneten Profilen wird die Theilung des Verkehrs erreicht durch die Anordnung der Mittelallee. Der Fußgänger wandelt im Schatten auf schöner breiter Promenade, fernab von dem Geräusch und der verdorbenen Luft, die aus den Häusern dringt. Die letzteren haben aber eine gute Ausficht, da der Bürgersteig bei dieser Querschnittseinteilung nur schmal zu sein braucht. Die Bäume gedeihen gut, da sie von den Häusern entfernt stehen, von einer reinen Luftzufuhr unimpfirt sind und weit ab von den Gasseiten sich befinden, die, wie die Wasserleitung, naturgemäß nahe bei den Häusern liegen.

Für eine solche Straße mit Mittelallee ist 26 m das Mindestmaß. 26 m ist zugleich aber auch diejenige Breite, bis zu welcher noch das Straßensystem von den Anliegern ohne Kosten für die Stadtgemeinde geliefert werden muß. Trotz der Mehrerhebung von Terrain haben aber die Anlieger selbst den größten Vortheil von einer solchen Straßenanlage, da diese verhältnismäßig geringe Wertheleistung in der Regel bei Stadterweiterungen kaum eine Rolle spielt gegenüber der erheblichen Werthsteigerung, welche die Baumrindhöhe durch die Vorzüge der neuen Straßenanlage erfahren.

Noch besser als die Straßen ist die Mehrzahl der öffentlichen Plätze zur Aufnahme von Baum- und Strauchpflanzungen geeignet. Ebenso wie nach dem Vorigen schon beim Entwerfen des Straßennetzes von vornherein auf die Anlage von Baum- und Strauchpflanzungen gerücksichtigt werden muß, ist dies auch der Fall bei der Festlegung der öffentlichen Plätze.

Die öffentlichen Plätze haben, sofern sie nicht — besonders an Kreuzungen lebhafter Straßen — zu Zwecken des Verkehrs, Aufstellung von Fahrzeugen, Abhaltung von kleineren Märkten und dergleichen nöthig sind, oder sofern sie nicht lediglich zu Werken der Architektur und der Bildhauerkunst in Beziehung stehen, zu demselben als Erholungsstätten für den Stadtbewohner, der nicht die nöthige Ruhe gewinnen kann, oft weit von der Stadt Erholung im Freien zu suchen. Solche öffent-

flüchtigen Bläse müssen vor allem auch Gelegenheit bieten, von den Kindern als Aufenthaltsort und Zummelplatz benutzt werden zu können, damit den schädlichen Einflüssen des Stadtlebens in gesundheitlicher Beziehung, die durch das gedrängte Zusammenleben zu vieler Tausende herbeigeführt werden, nach Möglichkeit entgegenzuwirken wird. Deshalb sind für die Anlage von öffentlichen, mit Anpflanzungen zu versehenen Bläsen im Wesentlichen folgende Hauptforderungen aufzustellen: Erstens: die Bläse sollen möglichst zahlreich und möglichst gleichmäßig über das Stadterweiterungsgebiet verteilt sein, damit sie von allen Punkten des Wohnungsgebietes aus möglichst leicht erreichbar sind; die Größe der einzelnen Bläse kann dabei, wenn erforderlich, beschränkt gehalten werden. Zweitens: Die Bläse sollen möglichst so angeordnet sein, daß sie abseits von dem Durchgangsverkehr gelegen sind, daß vor allem der Verkehr nicht den Platz durchschneidet oder denselben umfließt.

Solch ein ruhig gelegener Platz wird sich zur Aufstellung von Bänken eignen, die von Gewächsen umgeben werden. Letztere überdachen dann die Erden der Kinder, die unbeschützt durch die Gefahren des Straßenverkehrs vor sich gehen können.

Die Bepflanzung solcher Bläse mit Bäumen bietet meist keine Schwierigkeiten. Gabelstellungen sind hier auf den Bläsen nicht vorhanden, die Räume können, weit entfernt von Säulen, in freier Luft auf gedeihen und werden bald für die Sitzbänke und die vor denselben gelegenen Kinderspielfläche den nötigen Schatten.

Wenn es auch, wie schon eingangs erwähnt, Sache der Gartenverwaltung ist, für die richtige Auswahl der Baumarten Vorsehung zu treffen, so sei es hier doch gestattet, über die Anlage und Pflege der Bäume im Einzelnen oder auf den Bläsen der Stadt wird umbrängt von schädlichen Einflüssen aller Art. Während seine Gewässer drängen vor der Stadt oder gar im Walde in reinen Boden und in frischer Luft aufwachsen, hat er zu kämpfen mit den schädlichen Staub- und Ausfallungen, welche seine Lungen, die Blätter, bedecken und mit gefährlichen Stoffen aller Art, welche den Boden erfüllen, aus dem seine Wurzeln die Nahrung saugen sollen. Schuttablagerungen der schädlichsten Sorte, und vor allem das giftige Leuchtgas, verderben das seine Wurzeln umgebende Erdreich. Oft wird er noch zum Uebermaß mit Steinplätzen oder Pflastersteinen bedeckt dicht umgeben, daß sein Stamm sich nur mit Mühe hindurchzwängen kann; das Niedererschlagwasser kann demzufolge gar nicht oder doch nur in geringem Maße zu seinen Wurzeln vordringen, und die so nötige Verbindung der letzteren durch lockeres Erdreich hindurch mit der umgebenden Luft ist vollends ausgeschlossen. Ist es da zu ver wundern, wenn ein solches Gewächs, oft nur äußerlich ungefähr durch einen Baum ähnlich, krankeil und nach Ablauf einiger mißlich durchlebten Jahre gänzlich absterbt? Mit verdoppelter Sorgfalt muß ein solcher Stadtbäum daher gepflanzt und mit mermüßlichem Eifer gepflegt werden.

Große, mindestens 4 cm (besser 6 cm und mehr) guten Mutterboden enthaltende Baumflüchtigkeiten sollen daher hergestellt, nur billig gelände, im Stamm mindestens 6 cm starke Bäume, welche in der Baumhöhe durch reichliches Anpflanzen und dadurch herbeigeführte kompakte Wurzelbildung für ihren schweren Beruf genügend vorbereitet sind, sollten gepflanzt werden; reichliche Luft- und Wasserzufuhr durch Herstellung einer lockeren Erdschicht, auf mindestens 0,75 m allseitiger Entfernung vom Stamme aus, sollte den Bäumen gesichert werden und regelmäßiges Anpflanzen der Wurzeln sowie sorgfältige Abpflanzung der Blätter muß stattfinden. Dann wird der Baum gedeihen und in wenigen Jahren schon durch Entwicklung einer, reichen Schichten spendenden Blätterkrone, die man nicht übermäßig beschneiden soll, die auf ihn veranlaßt Arbeit und Mühe reichlich lohnen.

Man könnte nun auf den ersten Blick glauben, daß Straßenanlagen mit bezüglichen Anpflanzungen besonders große Kostenanforderungen erfordern. Das ist indessen bei näherer Betrachtung nicht der Fall, denn durch Herabsetzung der Jahresbreiten auf das vom Verkehr hauptsächlich geforderte Maß wird an Pflasterkosten weit mehr gespart, als die Anlage der Anpflanzungen an Kosten erfordert. Die auf beiden Seiten der Straße für die Anlage der Baumreihen verbleibenden etwa je 1,5 m breiten unbesetzten Streifen ersparen weitestens an Straßenbefeuchtungskosten. Beispielsweise würde die Herstellung einer 21 m breiten Straße nach dem für die Garrastraße, die Köpferstraße und die Befernerstraße vorgeschlagenen Profile mit Baumflüchtungen unter Verwendung von Straßenflaster I. Klasse pro qm, m etwa nur rund 145 M. Gesamtkosten betragen, während unter den gleichen Verhältnissen eine Straße vom Profil der Friedrichstraße mit 12 m breitem Fahrdamm bei nur 18,80 m Gesamtbreite pro qm, m 173 M. und eine Straße wie die Berlinerstraße mit ebenfalls 12 m breitem Fahrdamm bei 20,40 m Gesamtbreite sogar 188 M. an Herstellungskosten ersparen würde. Wie verhältnismäßig billig Straßen mit Baum-

pflanzungen herzustellen sind, erhellt aber wohl am besten aus dem Beispiel der Lutherstraße, indem die Gesamt-Herstellungskosten dieser 35 m breiten Straße voraussichtlich nur die verhältnismäßig geringe Summe von 226 M. pro qm, m betreffen werden. Die Friedrichstraße in ihrem 18,80 m breiten Theile ist also nur wenig mehr als halb so breit wie die Lutherstraße, so liegt aber in ihrer Herstellung 173 M., d. h. mehr als dreiviertel so viel wie die Lutherstraße.

Bäume dem beispielsweise die von der Döblichstraße aus nach dem Schlacht- und Viehhof führende Freimühlstraße, welche genau von Norden nach Süden gerichtet ist, und daher, zumal während der Mittagszeit im Sommer, schattenlos daliegt, mit Bäumen bepflanzen wollen, so würde diese Anordnung unter Beibehaltung der jetzigen Entzweiung, welche nur je 4 m breite Bürgersteige aufweist, auf die Dauer sich als unzweckmäßig erweisen, da die Bäume zu nahe an den Häusern stehen würden, nämlich nur in einer Entfernung von 3,25 m. Bei dieser Entzweiung würde die Entwicklung der Baumkrone, falls sie überhaupt eintritt, sehr bald die angrenzenden Häuser in unliebsamer Weise verdrängen. Nur ist aber der Fahrdamm dieser Straße in einer Breite von 12 m angelegt, unzweifelhaft viel zu breit für den jemals zu erwartenden größten Verkehr, wie man das schon im vergangenen Winter, wenn Schnee lag und die Radpuren sich deutlich abzeichnen, sehr gut beobachten konnte. Eine Verengung der Fahrbahnbreite auf 9 m würde gewiß allen künftig zu erwartenden Verkehrsbedürfnissen vollstän genügend, gleichzeitig aber die Anpflanzung von Bäumen in einem quers nicht sehr reichlichen oder doch allenfalls auskömmlichen Abstände von fast 5,5 m von den Häusern gestatten, — was ganz besonders betont sein muß, — eine Gesamtkosten-Ersparnis für die besagte Straße von 8000 M. herbeiführen, denn es kommen pro qm, m etwa 24 M. für den Fortfall des theuren Pflasters in Frage, in Summa bei 600 m Straßentlänge rund 14.000 M., während die Herstellung der Baumhöfe, der Pflanzung, die erforderliche Verlegung der Vorhöfe und dergl. im Ganzen nur 6000 M. Kosten verursachen würde.

Es ist dies ein sehr höchst wichtiger Punkt, auf welchem bei grundsätzlicher Vermeidung schematischer Behandlung und sorgfältiger, alle örtlichen Verhältnisse berücksichtigender systematischer Vorprüfung Ersparnisse sich machen lassen, welche sich wirklich lohnen; denn es handelt sich hier, wie aus dem Vorstehenden ersichtlich sein dürfte, um gewaltige Summen. Dabei ergibt sich aber außerdem noch der große, nicht hoch genug anzuschlagende Vortheil, daß die für eine große Stadt berechtigten Forderungen der Hygiene und der Keiligkeit gleichzeitig ebenfalls erfüllt werden, ohne daß die Verkehrsinteressen irgenwie über das zulässige Maß hinaus beeinträchtigt würden.

Bei neu anzulegenden Straßen, wo ohnehin im Interesse des Straßenaufbauers der Mutterboden entfernt werden muß, damit seine spätere Nachnutzung, entfallen, kann die Bepflanzung noch wesentlich billiger hergestellt werden, da der vorhandene Mutterboden zweckmäßig und ohne jede Unkosten zur Herstellung reichlich großer Baumhöfe ohne weiteres an Ort und Stelle Verwendung findet.

Was nun die Unterhaltungskosten der Baumflüchtungen anlangt, so kann hierbei zunächst wesentlich gespart werden an demjenigen Kosten, welche entstehen, wenn bei unzureichend großen Baumhöfen und schlechtem Fußboden, sowie bei der Verwendung zu kleiner und zu billiger Bäume ein wiederholtes erfolgloses Anpflanzen nötig wird.

Es ist eben hier, wie oft im Leben, die erste theuerere Anlage auf die Dauer doch die billigste.

Unter allen Umständen ist für die öffentlichen Anlagen einer Stadt in erster Linie die Schaffung städtischer Baum- und Strauch-Anpflanzungen und wohlgepflegter Rasenflächen nötig. Solche Rasenflächen, die unter Verwendung des besten Grassamens und einer genügend starken Humusschicht nach Bedarf erneuert, stets kurz geschnitten und reichlich beiprungen werden, bieten dem Auge des Städters fast das ganze Jahr hindurch ihre schön grünen Flächen dar; sie sind das dankbarste Objekt städtischer Gartenkunst, deren Hauptaufgabe es sein muß, dafür zu sorgen, daß der Winterüberdache nicht nur in den wenigen Sommermonaten gärtnerischen Schmuck erblicken, sondern fast das ganze Jahr hindurch an der grünen Farbe der möglichst ungeschützten Natur sich erfreuen kann. Es bedarf hierbei wohl nur des Hinweises auf die neuerdings von unserer Gartenverwaltung in dankenswerther Weise geschaffenen großen, sehr schönen Rasenflächen auf dem Zinngel und auf dem Stechenhausgrundstücke. Bleibt die Blumenzucht und zumal die Herstellung der theuren Teppichbeete nur auf die allerherverordnungsstellen Stellen beschränkt, dann werden aber nicht allein Mittel vorhanden sein für eine ordnungsmäßige Pflege der Bäume, der Sträucher und des Rasens in der ganzen Stadt, es werden

auch noch Ueberflüsse verbleiben für die nach und nach allmählig vorzunehmende Herstellung besserer Einfriedigungen. Nicht an dem äußerst vergnüglichen und darum viel Unterhaltungskosten verursachenden Hofe sollten diese gefertigt werden, sondern aus Eisen und zwar nicht nach einem Schema, sondern freis der Architektur der umliegenden, das Straßenschild bestimmenden Gebäude angepaßt.

Es ist wohl möglich, in einfacher oder freiständiger und architektonisch schöner Form derartige eiserne Einfriedigungen ohne übermäßige Kosten zu schaffen, wenn man Herstellung und Unterhaltung gleichmäßig in Rechnung zieht.

Am Anschluß hieran mag, obgleich dies streng genommen nicht zu unserem Thema gehört, hervorgehoben werden, daß auch alle übrigen auf der Straße aufgestellten Gegenstände, wie Anhaltstulen, Brunnensäulen, Bänke, Laternen, Bedürfnisanstalten eine gezielte architektonische Durchbildung zeigen sollten. Dadurch werden die Kosten für diese Gegenstände infolge der vielfachen Verwendung des einmal beschafften Modells kaum erhöht. Hand in Hand mit dieser größeren auf alle Gegenstände des Straßenaufbaus sich erstreckenden Sorgfalt in kunstgemäßer Herstellung und Unterhaltung muß gehen eine größere Sauberkeit in der Ausführung der Straßenbefeuchtungen, vor allem der Bürgersteige. Durch eine sorgfältigere und liebevollere Behandlung auch der kleinartigsten Einzelheiten im Straßenaufbau und durch die geringe Pflege der öffentlichen Anpflanzungen, wie sie vorhin zu beschreiben versucht worden ist, wird aber fernerhin — und das ist von größter Wichtigkeit — auch ein gutes Beispiel und die Anregung zur Nachahmung gegeben für alle Privatleute, welche mit ihren Vorgärten, Hofeinfahrten, Haushöfen usw. an die öffentlichen Straßen angrenzen.

Der Ordnung- und Schönheitswillen würde auf immer breitere Schichten der Bevölkerung in segensreicher Weise einwirken.

Nur zu oft kann man beobachten, wie der Zustand der Vorgärten-einfriedigungen und der Godel in seinem Verhältnisse steht zu der Beschaffenheit des Hauses selbst; und doch bilden die Einfriedigungen des Grundstücks einen sehr wesentlichen Bestandteil des letzteren, weil sie zunächst ins Auge fallen. Statt eines dürftigen gelblichen Gitters, dessen schlechter Guß oft kaum eine architektonische Form erkennen läßt, oder statt eines ungeschönten schmiedeeisernen Gitters sollten nur Vorgarteneinfriedigungen hergestellt werden, die, wenn auch in einfacher Weise, gut architektonisch durchgeleitet sind.

Auch auf die Sockelmauern und Mauerpfeiler der Einfriedigungen sollte die größte Sorgfalt verwendet werden. Die zur Abdeckung dieser Mauerpfeiler meist gebrauchlichen ungeschönten und in der Unterhaltung überaus auch feinsüßigen Ziegel-Flascheisen (ganz zu schweigen von den einfach verputzten Sockeln) sollten allmählich verschwinden und dauerhafter Abdeckung aus einfach profirten Kautschuk-Platz machen.

Hierdurch wird das Ansehen und damit der Werth des Hausgrundstücks so sehr gewinnen, daß diese einmaligen, im Verhältnisse zum Gesamtwerte von Haus und Grundstück kaum in Betracht kommenden Mehraufwendungen sich reichlich lohnen werden.

Auch den Hausgrundstücken ohne Vorgarten kann in der einfachsten und sehr wenig kostspieligen Weise schon ein sehr viel besseres Ansehen gegeben werden, indem man den an das Trottoir angrenzenden Sockel in entsprechender Höhe in Cement sauber verputzt und mit einem wirklich guten und darum auch haltbaren dunklen Delanstrich verweist.

Durch ein gemeinsames zielbewusstes Vorgehen von Gemeinde und Privatrat nach den oben angegebenen Richtungen hin würde auch das äußere Bild unserer Stadt noch ganz bedeutend gewinnen können. Unsere Stadt, die von der Natur so reich an landschaftlichen Reizen in unmittelbarer Umgebung ausgestattet ist, sie würde dann nicht nur die große ansehnliche Verkehrs- und Handelsstadt sein, sie könnte dann auch allmählich mehr und mehr die schöne, vornehme Stadt werden, die wohlhabende Fremde anlockt, nicht nur zum vorübergehenden Aufenthalt, sondern auch zur dauernden Niederlassung. Dann wird auch die Steuerkraft wachsen und der Einzelne sowohl wie die Gesamtheit werden aus diesem verklärten Fremdenverkehr Nutzen ziehen und reichlich das erste erhalten, was sie für die Verschönerung der Stadt aufgewendet haben.

Solche Prozesse vollziehen sich natürlich nicht von heute auf morgen; es sind vielmehr eine ganze Reihe von Jahren dazu erforderlich. Aber unverbessert muß auf dem einmal als richtig erkannten Wege vorgeschritten werden, mit regen Fleiß und Beharrlichkeit, wenn der Erfolg, zumal bei unserer jetztig unglücklichen Geschäftslage, auch nur allmählich und schrittweise eintritt.

Streben wir im Rahmen der uns zu Gebote stehenden Mittel immer noch mehr nach eifriger Betätigung des Schönheitswillens, die guten Früchte werden für unsere Stadt nicht ausbleiben!



Prima holländ. Austern,
lebende Hummer, frische Schellfische, Rehwild, Fasanen, Birkwild, franzö. Poularden, Puten, Kapauern, Hähnechen, Vierländer Enten, Hamburg. Küken, frische Perigord-Trüffel, frische Champignons, engl. Salatgurken, franzö. Kopfsalat, Endivien, Radise, engl. Celery, fr. Waldmeister, Weintrauben, süsse Mess. Blut- u. Jerusal. Apfelsinen, Datteln, Feigen, candirts Früchte, Prinzessmandeln, Traubenrosinen empfiehlt
Julius Bethge.

Man verlange überall:
Doerings- Seife
die beste der Welt. mit der Eule

Nürnberg Lebkuchen
vom Hofmeister **Häberlein**
teuf treich ein und empfehlen solchen zu bekannten Breiten.
Thorner Katharinenkuchen,
Duzend 30 Pf.
Klooss & Bothfeld.
Rossfleisch
diele Woche hochsein
Hohlschlächtere Raugstr. 21.

Roßwildekruten,
Roßwildkenten,
Roßwildblätter,
Bestenstücke, Pfund 60 Pf.,
Rachfleisch, 20
Junge Rüter, Rüd. 75 Pf.,
alles frisch in
Reiche's Wildhandlung,
nur Bahnhofsstraße 17.
Telephon 630.

Molkereibutter
Rammstedt - Eckartsberga
feinste Tafelbutter,
2 halbe Stufen M. 1,10,
empfeht täglich frisch
Aug. Peter, Könnigsstraße
Nr. 19.
ff. große Vollheringe,
Schod 2 M., empfiehlt
C. Rosenlöcher, Spähe 38,





Zum Schultheiss



Original-Brauerei-Ausschank. Eröffnung Sonntag den 11. Februar.

Gr. Ulrichstr. 52, Ecke Schulgasse. Eingang Schulgasse.

Wintergarten-Etablissement.

Dienstag den 13. Februar er.
Erster und Letzter

Grosser Elite-Masken-Ball.

Ein Fest am Hofe zu Titipu.

Grosses Japanisches Festspiel unter Mitwirkung von 100 Personen und dem gesammten Künstler-Ensemble.
Billets im Vorverkauf 3 Mk.
Cassaprets 4 Mk.
Lügen zu 6 Personen 24 Mk. und 30 Mk.
Damenkarten 2 Mk.

„Prinz Carl.“

Montag den 12. Februar 1894

Grosser Masken-Ball

in sämtlichen festlich decorierten Sälen.
Ununterbrochen Concert und Ballmusik von 2 Musikchören.
10 Uhr 30 Min.

Grosse Festpolonaise.

Preisvertheilung.

Demaskierung nach Belieben.
Für förmliche Unterhaltungen ist bestens gerüstet.
Masken-Garderoben sind im Lokal anwendbar.
Eintritt nur im Maskenformum oder mit Maskenabscheiben.
Kassenschluss 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 1 Mk. im Vorverkauf 75 Pfa. bei den Herren
Steinbrecher & Jasper und M. Stoye.
Ergebnis ladet ein P. Katerbow.

H. Bude's Restaurant,

Merseburgerstrasse Nr. 21.

Morgen Sonnabend

Schlachtfest.

Frei 8 Uhr Wellfleisch, Abends bis 11 Uhr Wurst und
Sauce, auch außer dem Hause. — Vier Pf.
Dazu ladet ganz ergebenst ein
Der Obin.



Friedr. Kohl's Restaurant

Königsstrasse 4.

Sonnabend Abend Anstich
des hochfeinen

Bockbieres

von Riebeck & Co.

Dazu von 6 Uhr ab und Sonntag Speckkuchen.



Restaurant Pappenheimer

Alte Promenade 11 und Gr. Ulrichstrassen-Ecke.

Morgen Sonnabend Bockbierfest

mit hochinteressanter Unterhaltung. Vorküher hochfein.

Hôtel-Restaurant „Drei Lilien“.

Morgen Sonnabend den 10. Februar

Schlachtfest.

Edmund Schütcke.



Müller's Brauerei

Geiststrasse 19.

Großes Schlachtfest.

Morgen Sonnabend
wozu ergebenst einladet
Fr. Liebig.



Weinstube zum alten Rawald.

Sonnabend Abend 8 Uhr Karpseessen.

Altenburger Hof.

Morgen Sonnabend

groses Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein
Rich. Schulze.



Hôtel z. Kronprinz

(Im großen Saale).
Sonntag den 11. Febr. Abends 8 Uhr
Humor. Charakter-Darstellungen
(nicht zu verwechseln mit Vorstellungen
a. Fr. Heiter's u. Wambach's Werken)
von
Louise Eickermann-Trantmann
und A. Eickermann,
vom Hoftheater zu Weimern.
Programm in der folg. Nummer.
Kassenspreis à Person 50 s

Im Saale des
Stadtschützenhauses
Sonnabend den 10. Febr. 1894
Abends 8 Uhr

XV. Concert des Orchestermusik-Vereins

Klughardt, Sinfonie C-Moll.
Boieldien, Ouv. „Johann v. Paris“.
Reinecke, Vorspiel zu „König
Manfred“.
Schreiner, Fantasie aus dem „Barbier
von Sevilla“.
Berlioz, Ouv. „Le Carnaval Romain“.

Gasthaus Stadt Bernburg,

Frauentraße 12.

Sonnabend den 10. Februar 1894

Schlachtfest.

Frei 9 Uhr Wellfleisch, wozu ergebenst
einladet
W. H. Schröder.

W. Später's

Restaurant zum alten Derslinger,

vis-à-vis der Hofplatz-Kaffeehaus.

Neue Sonnabend an Narrenabend.

Gasthof z. goldenen Krone,

Königsstraße 45.

Sonnabend
großes Schlachtfest
bei Krützen.



Alemannia-Halle,

Berlinerstraße 31.

Morgen Sonnabend den 10. Februar

Großer Narren-Abend,

wozu ergebenst einladet
W. H. Grosse.

Sonnabend den 10. Februar

großer Narrenabend.

Es ladet freundlichst ein
W. Titze,
Georgstraße 2.

Ulrichs-Hallen

Gr. Ulrichstraße 57.

Sonnabend großer Narrenabend.

H. Weber.

Kleine Börse,

Nr. 3.

Sonnabend

Schlachtfest.

9 Uhr frei Wellfleisch,
Abends bis 11 Uhr
Sauce.
M. Markt.

Stadt Brandenburg,

Blumenstraße 21.

Sonnabend
grosser Narrenabend.



Turnerschlösschen.

Sonnabend den 10. d. Mts.

Großer Narren-Abend.

Es ladet freil. ein
C. Eckardt.



Magdeburger Bierhalle.

Morgen Sonnabend den 10. d. Mts.

Schlachte-Fest.

Rössling.

Restaurant „Hofburg“

Inh. Louis Schönborn, Leipzigerstraße 6.

Specialausschank der Culmbacher Actienbrauerei vorm. C. Peitz
04 1 18 Wia. (L. Qualität). Obiges Getränk, welches durch seinen
vornehmen Geschmack und Verträglichkeit bereits hinlänglich
bekannt, bringe besonders Reconvalescenten und Blutarmen in
empfehlende Erinnerung.

Concordia-Theater

Freitag zum letzten Male (auf Wunsch)

Unsere Don Quans.

Sonnabend

Neu! Zum 1. Male Neu!

Die Stühle der Hausfrau.

Große Rolle von Engelbert Stahl.
In Dresden über 200 Mal aufgeführt.

Wintergarten.

Grösster Erfolg dieser Saison

des neuen Programms.

12 Nummern.

Debut! des urdrolligen
Neger Excentricks Jones.
Die schönen Geschw.
Eharde.

Der urkomische Nobel.
Die besessenen Akrobaten der
Welt Traupe Dayton.
Gehr. Nowkoff, Gesangs-
Parodisten.
Geschw. Kiss, Tanz-
Capellmäder.

Pauly, mit seiner zoologi-
schen Familie,
sowie Auftreten des gesammten
Künstler-Ensembles.
Anfang 8 Uhr.

Entrée wie bekannt.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag den 13. Februar

Grosser Elite-Maskenball:

Ein Fest in Titipu.

„Kaiser-Panorama“,
Berlinerstr. 29.

Diese Woche bis Sonnabend

Ober-Italien.

Preis am Com-See bis
Wailand.

Entrée 25 s, Kinder 15 s



Crystall-Hallen

Neu! Gr. Wallstraße 1. Neu!

Täglich

großes Instrumental-Concert

der Kapelle

„Mundella rustikana“

genannt die musizierenden
Frühlingsboten.

Elegante Damenkapelle.

Direction: Jenschewsky.

Entrée frei!
A. Posern.

Hôtel und Restaurant z. „gold. Schiffchen“.

Gr. Ulrichstrasse 37.

Fernsprecher 649.

Donnerstag d. 15. Febr. Abds. v. 8 Uhr an

Herren-Schnitzmanns,

wozu ich geehrte Freunde und Gönner
hiermit ergebenst einlade.

Sochachtungsvoll
Herrn. Heller.

NB. Bitte zur Eingiehung liegt in
meinem Lokal aus, auch werden schätz-
würdige Bestellungen zur Belustigung
geru entgegengenommen.

Geese's Restauration.

Sonnabend von früh an Pöfelkuchen.

Stadt-Theater.

Freitag den 9. Februar

143. Vorst. 106. Abom. -Vorst. Farbe rot.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Die Außerflöte.

Oper in 3 Akten von Gm. Schindler.
Musik von W. M. Mozart.

Sonnabend den 10. Februar

144. Vorst. 107. Abom. -Vorst. Farbe blau.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Die Aibelungen.

Ein deutsches Trauerspiel in 3 Akten
von Friedrich Hebbel.

Gute Abtheilung:
Der gebürte Siegfried.
Vorpiel in 1 Akt.
Personen.

König Gunter . . . E. Bach.
Hagen Trone . . . G. Schreiner.
Danwart, des. Brud. H. Müller.
Volfer, der Spielmann J. Goller.
Giseherl, Widder des J. Schneider.
Gerenot König's G. Köbler.
Himmolt, der Mädchen-
meister . . . E. Dopf.
Siegfried . . . F. Alnald.
Ute, die Wittve König
Danwart's . . . S. Orla.
Kriemhild, ihre Tocht. S. Wagner.
Heden und Wolf.
Bauke.

Zweite Abtheilung:
Siegfried's Tod.
Trauerspiel in 5 Akten.
Personen.

König Gunter . . . E. Bach.
Hagen Trone . . . G. Schreiner.
Danwart . . . H. Müller.
Volfer . . . J. Goller.
Giseherl . . . J. Schneider.
Gerenot . . . G. Köbler.
Himmolt . . . M. Hofmann.
Wulf . . . M. Schumacher.
Fuchs . . . E. Dopf.
Himmolt . . . E. Dopf.
Siegfried . . . F. Alnald.
Ute . . . S. Orla.
Kriemhild . . . S. Wagner.
Wemhild, Königin
von Zealand . . . M. Alnald-Pauli.
Frigga, ihre Amme . . . H. Hoff.
Ein Kaplan . . . F. Schindler.
Ein Kammerer . . . H. Schöne.
Heden, Wolf, Mägde, Aewerge.
Nach dem 2. Akt Pause.

Am hieser Vorstellung haben
Schüleranwehningen Gültigkeit.

Sonnabend den 11. Februar

Nachm. 7 1/2 Uhr

24. Fremden-Vorst. bei halben Preisen.

Der Wildschütz

oder Die Stimme der Natur.

Komische Oper in 3 Akten von Robertine.
Musik von H. Volpert.

Abends 7 1/2 Uhr

145. Vorst. 33. Vorst. unter Monument.

Zum 1. Male:

„Amora.“

Musikdrama in 1 Akt von A. Sierkin.
Heraut.

Charley's Gaute.

Schwank in 3 Akten von Dr. Thomas.

Unstättige Theater.

Sonnabend den 10. Februar.

Magdeburg (Stadtth.): Aus eigenem
Necht.

Wespa Altas: Die schöne Galathea;
Bei Wasser und Brot; Die Verlobung
bei der Alerne.

Wespa Neues: Coriolanus.

Wespa (Softh): Der Widerspenstigen
Bähmung.

Gea (Softh. Th.): Philemon u. Baucis.

Gea (Softh.): Der ungläubige Thomas;
Die schöne Galathea.

Walhalla-Theater

Direction: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Die Yokohama-Truppe (6 Per-
sonen) mit ihren japanischen Spielen.

— Edwin Bale's Family, Kunst-
Eins, Bueis und Dreieck-Fahrer.

— Die beiden Johnson's, Wand-
ballspieler, mit der besten Schlinge.

— Brothers Trappel, afro-
katholische Clowns und Bantomimisten.

— Fräulein Lucie Verdler, Wirtin
Wirtin.

— Fräulein Lilly Wallas,
Liebeskünstlerin und Kollim-Soubrette.

— Fräulein Anna Hieser und Herr
Hermann Werner, feurichy
Kobler-Schützen (senkrecht).

— Die
Kosa Fricka, die Waller-Gesellschaft
(9 Damen).

— Neue Ballets!
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eine grosse Partie
schwarz gemusterte Seidenstoffe **A. Huth & Co.**

empfehlen zu aussergewöhnlich billigen Preisen



Chamotte-Waaren,

als: Chamotte-Steine, Chamotte-Platten, Chamotte-Formsteine u. Chamotte-Mörtel, von garantirt höchster Feuerbeständigkeit für Glas-, Cappel-, Porzellan- u. Kalk-Ofen, zu Dampfkessel-Einmauerungen sowie für alle Zwecke der chemischen Industrie, Chamotte-Retorten, glasirt u. unglasirt, **Röhren,** deutsche und englische Dinas, Heizloch- und Gurt-Steine

liefern bestens und stellen Zefehnungen und Kosten-Anschläge für ganze Ofen-Anlagen zur Verfügung
Ed. Lincke & Ströfer,
 Halle a. S.,
 Vertreter renommirter Werke.

Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrlichen Publikum von **Galle** und **Hannover** zeige ich erbeten an, daß sich das **Special-Papeten-Geschäft** von **K. Rapsilber** jetzt **Schmeerstraße 1** befindet. **Mathskeller-Neubau**

Frisches Gänsepolkelfleisch

zu **Wd. 60 Wd.**
 Feinsten Maasburger Sauerholz **Wd. 10 Wd.**, arine Schnittbohnen **Wd. 20 Wd.**, große Bücklinge, frische Zandung, **50 St. Inhalt**, **Wd. 70 Wd.**, echte Kiefer und Kavelische Vollen-Bücklinge, echte Kiefer Sprossen, täglich frische Sendungen, Brateringe arine Dosen **Wd. 2 Wd. 50 Wd.**, halbe Dosen **Wd. 80 Wd.**, arine Lüneburger Nennungen, Gelee-Wal, Halbrifen, feinste Delikatess-Bringe, russische Sardinien und Anchovis, feinste Confiten in besten Dosen, Saures, Saure und Pfefferkraut, einmache Preihs-beeren empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 20.

Neu! Neu!
14 Neues Marktschloss 14.
 Morgen Sonnabend
Eröffnung.
 Ausicht der beliebten Biere der **Gall. Actien-Bierbrauerei** am Hölzplatz.
 Um gütigen Aufbruch bittet **F. Borchers.**
Neu! Neu!

Neu! Alte Küsse, Neu!
12 Insterstraße 12
Neu! Ganz neue Neu!
 Bedienung.

Zur Granate.
 Sonnabend Abend u. Sonntag früh
frischen Speckkuchen.
 Dazu ein Töpfchen Freyberger Cypriot
 wozu exp. einladet **F. Benkert.**

Zabel's Restaurant,
 Steinweg 55,
 Morgen Sonnabend
erster großer Familien-Abend.
 Jeder Besucher erhält eine Portion
 Suppe gratis. **Ab. Zabel.**
 Sonnabend den 10. Februar
großer Narrenabend
 wozu freundlich einladet
Oswald Lausch,
 Büchereistraße 33.

Gasthof Stadt Deßau
 Schillerstraße 71.
 Morgen Sonnabend **grosser Narrenabend**, Sonntag **Pflanzenkuchenschmaus**, wozu freundlich einladet **W. Herrmann.**

Vereinskrug,
 Wömlitzerstraße 113.
 Jeden Dienstag und Freitag Abends
 von 7 Uhr an **Kartoffelschuffer.**
Willy Schlichting.

Sing-Akademie.
 Sonnabend den 10. Februar Abds.
 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule.
Seb. Bach, Matthäus-Passion.
 Der Vorstand.

Achtung!
 Auf vieles Verlangen werden die
 Kameraden des **58. u. 59. Regts.**
 geladen sich **Sonnabend den 17. d. M.**
 Abends im **Turnerschlösschen**
 Grünstraße, an einer wichtigen Be-
 sprechung einzufinden.
Wohler Kameraden.

Morgen Sonnabend
großes Schlachtfest.
 Früh **Waffelkuchen**,
 Abends **Wurst und Suppe.**
E. Metz, Schwefelstraße 27.

Grude-Coak vorzüglichste Qualität billigst bei **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

Sprengel & Rink

Leipzigerstr. 2 **Telephon 414**

Täglich frische prima holl. Austern, Feinsten Astrachaner Cavalier mit u. ohne Salz, Lebende Heilol. Hummer, Strassburger Gänseleber- u. Wild-Pasteten, Brüsseler Poularden, Verländer Enten, Hähnen, Ung. Puten u. Capaunen, Fasanen, Birkwild, Schneehühner, Krämmetsvögel, Frische Perigord-Frühfeln, Champignons, Prachtvolle Ananas, Bananen, amerik. Pflaumen, Franz. Artischocken, Salatgurken, Endivien u. Kopfsalat, engl. Sellery, Brüsseler Rosenkohl, Radise.
 Neue Franz. Kartoffeln,
 Delicate Russ. Matjes-Heringe,
 Norderneyer Angelschellfisch.
Wein- und Frühstücksstube.

Orts-Krankenkasse

für das **Gastwirthspersonal zu Halle a/S.**
 Die Verwaltung unserer Kasse geht mit demnächst in die Hände des Herrn **Herrmann, St. Zandberg 5.** über. Zweckstunden **Vormittags 8-11 Uhr.** Selbstfeier mit **Sonnabend** bis **12 Uhr.** Der Vorstand.

Erwiderung.

Mit Genehmigung habe ich in der „Antisemitischen Reform“ Nr. 5 und 6 die Bekanntmachung mit „C. Schroder, Volksanwalt“ unterzeichnet gesehen. Ich meine nicht, daß ich mit dem Bekanntmacher weder geschäftlich noch befreundetlich etwas gemein haben könnte. Einen größeren Bekanntheitswerth für meine Person konnte mir der Unterszeichner qu. Bekanntmachung dem gebührenden Publikum und meinen Behörden gegenüber nicht geben, als wenn er schriftlich und öffentlich anerkannte, daß ich mit ihm nichts gemein habe!
C. Hermann Schroeder,
 genannt „Der Baron.“

Confirmanden-Uzüge

vorzüglich aufsehend,
 in jeder Preislage und großer Auswahl.
 Bestellungen nach **Maas**
 werden bestens auszuführen
 zu wie bekannt billigsten Preisen.
G. Assmann,
 Markt 16, neben der Hirschapotheke.

Cacao, gar. rein, **Wd. 170,** bei **3 Wd. 160.** Probe gratis.
Chocolade ganz rein, sehr gut, **Wd. 85**
Otto Borschem, Wülfelstr. 3, Specialgeschäft f. Caffee, Thee, Cacao &c.

Unter dem hohen Protectorat Sr. Durchlaucht des **Prinzen Friedrich von Hohenzollern,** Generallieut., Commandeur des **3. Armeekorps.**

Internationale Gewerbe-Ausstellung
Cottbus für **Nahrungsmittel**
Volksernährung
Massen-Speisungen.
9. bis 18. März 1894.
 Das Comité: **C. F. Arnecke, G. Knapf, Br. Petzold.**

Atlas-Thee schmeckt **delicant** und bekommt **vorzüglich.**
 In Deutschland der **beliebteste** und **meist getrunkene.**
Quantität beständig gleich gut.

Trinkt Atlas-Thee



Preis pro Pfund
 M 2.00, M 3.-, M 4.-
 Erhältlich in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Ko.
 Büchsen in den durch **Plakate** erkenntlichen **Verkaufsstellen.**
 Nur echt mit **nebiger Schutzmarke.**